

GASTKOMMENTAR

Innovation & Immigration – zwei Begriffe, die die Welt bewegen

In den letzten Wochen und Monaten vergingen nur wenige Tage, an denen nicht über die Themen Innovation und Immigration in den Medien berichtet wurde. Leider steht in der Berichterstattung über diese beiden Themen aber eher oft die Klage und/oder Sorge im Vordergrund, welche negative Folgen die Digitalisierung bzw. die Immigration auf unsere Gesellschaft hat, anstatt gemeinsam Maßnahmen zu ergreifen und die Vorteile zu nutzen.



Von DR. RAINER STETTER, Geschäftsführer ITQ GmbH, Garching bei München

Das man zumindest punktuell diese beiden Aufgabenstellungen, Stärkung bzw. Aufrechterhaltung der Innovationskraft unserer Unternehmen durch den Einsatz von jungen Menschen, die nach Deutschland immigriert/geflüchtet sind, kombinieren kann, zeigt unser Pilotprojekt „Hussein & Friends“.

Hussein kam vor knapp zwei Jahren als 16-Jähriger aus dem kurdischen Teil Syriens nach Deutschland und absolvierte im Rahmen seiner Integrationsklasse bei uns im Frühjahr 2016 ein Praktikum. Initial bildeten wir ihn auf Basis von Lego WeDo und Lego Mindstorms aus. Es zeigte sich, dass er sehr motiviert und lernbegierig war. Seine schnell erlangten Fähigkeiten nutzten wir bereits am Ende seines nur zweiwöchigen Praktikums, um ihn als Coach für einen Schülerworkshop einzusetzen. Diese positiven Erfahrungen ermutigten uns, einen „Trupp“ von unseren erfahrenen Lego-/Technik-Coaches in das Flüchtlingsheim von Hussein zu schi-

cken, um dort mit noch mehr Flüchtlingen einen Technik-Workshop anzubieten. Hussein brachte ca. zehn der dort wohnenden Flüchtlinge zu dem Workshop mit. Wie nicht anders zu erwarten war, waren die Fähigkeiten der aus unterschiedlichsten Ländern stammenden Jungs natürlich sehr divergent. Jedoch waren die meisten nach einer anfänglichen Scheu recht interessiert.

Festzuhalten ist an dieser Stelle, dass der prozentuale Anteil der Interessierten im Vergleich zu Kursen, die wir mit anderen jugendlichen Schülern aus deutschen Schulen machen, keinesfalls schlechter, sondern eher besser war.

Durch diese kleinen Erfolgserlebnisse ermutigt, haben wir dann an der TU München nach weiteren Studenten gesucht, um noch mehr Flüchtlingsheime bedienen zu können. Insgesamt haben wir zehn Studenten im Sommersemester dafür begeistert können, die wiederum in sechs verschiedene Flüchtlingsheime gegangen sind und dort Technik-Workshops abgehalten haben.

Ende Juni haben wir dann im Rahmen des Projekts „Hussein & Friends“ auf der Münchner Fachmesse AUTOMATICA die sogenannten „Integration Islands“ organisiert. An insgesamt zehn „Technik-Inseln“ haben wir unterschiedlichste technische Skills mit Spaß und viel Interaktion vermittelt. Das Angebot ging vom eher handwerklichen orientierten Drechseln und Löten bis zum Programmieren mit Lego oder Arduinos. An vier Tagen wurden von 22 verschiedenen Institutionen kommend mehr als 500 junge Menschen mit Technik „infiziert“. Das Spektrum der involvierten Institutionen war dabei sehr breit gefächert, es umfasste Flüchtlingsheime, Berufsschulen sowie alle anderen Schulformen. Anfang September haben nun Hussein und sein aus Afghanistan kommender Freund Reza gemeinsam mit Manuel (einem native german) eine Ausbildung zum Fachinformatiker bei uns begonnen.

Im Laufe dieses Jahres sind wir mit unserem Projekt „Hussein & Friends“ der in ganz Deutschland wirkenden Flüchtlingsinitiative „Wir zusammen“ beigetreten. Inzwischen sind in dieser Initiative mehr als 120 deutsche Unternehmen aktiv und versuchen gemeinsam aufzuzeigen, was möglich ist. Im Rahmen dieser Initiative hatten wir Anfang September die Möglichkeit, unser Projekt dem Bundespräsidenten Joachim Gauck persönlich vorzustellen. Dies hat uns sehr geehrt, aber viel mehr würde uns freuen, wenn sich noch viel mehr Unternehmen der Aufgabe stellen würden, Immigration innovativ anzugehen. Bei der ITQ GmbH kann man Tipps und Hilfe zur Selbsthilfe erhalten. ■



Bild: ITQ

Das Projekt „Wir zusammen“ wird dem Bundespräsidenten Gauck vorgestellt.

Mehr Informationen
www.itq.de